

Crackkonsum – Problemlagen und Ansätze der Schadensminderung

**30. Wissenschaftliches Symposium
Norddeutscher Suchtforschungsverbund**

07.05.2025 | Prof. Dr. Daniel Deimel

ohm Deklaration von Interessenskonflikten

Forschungstätigkeit

Drittmittel-Einnahmen seitens des BMG, MAGS NRW, Sozialministerium Hessen, DAAD.

Pharma-Industrie

Keine Aktien, Honorare etc. seitens der Pharma-Industrie.

Mitgliedschaften

Akzept e.V.

DG-Sucht

Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG)

Correlation – European Harm Reduction Network

Beiratstätigkeit

Kuratorium der Aidshilfe NRW

Wissenschaftlicher Beirat des Landespräventionsrates NRW

ohm Pressemeldungen aus 2023: Crack

Diese verdammten Steine

DROGEN In vielen deutschen Städten breitet sich Crack rasant aus. Der Stoff auf Kokainbasis macht aggressiv und zerstört Existenzen. Und anders als bei Heroin gibt es bisher kein Gegenmittel.



Düsseldorf



Frankfurt am Main



Hamburg



Bremen

t-online.
Nachrichten für Deutschland

Suchbegriff eingeben

Die Stadt Köln hat eine Studie zur offenen Drogenszene der Stadt in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse legen auch drohende Gefahren offen.

ZEIT ONLINE

Sicherheitstapfel in Berlin

Deutschlands Drogen-Dilemma

Der Görtitzer Park in Berlin steht bundesweit für Drogenkriminalität. Der Bürgermeister will ihn nun befrieden, doch er kann nur scheitern – wie viele andere Städte auch.

Eine Analyse von **Christian Parth**

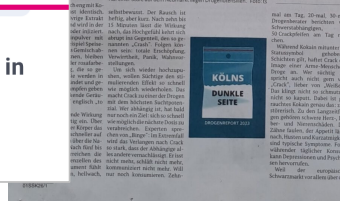
8. September 2023, 20:15 Uhr / 169 Kommentare / Verschenken /

EXKLUSIV FÜR
ABONNENTEN



Crack ist in Köln auf dem Vormarsch

In der offenen Drogenszene wird Kokain zunehmend auch geraucht – mit gefährlichen Folgen für die Konsumenten



VON CHRISTIAN SCHWEDTKE

DORTMUND/KÖLN Die Dealer stehen meist an Straßenkreuzungen, Zugängen zur U-Bahn oder in Parks. Ihre sogenannten Bubbles, kleine mit Drogen gefüllte Kügelchen, verkaufen sie für wenige Euro. Häufig besteht ein Kontakt zwischen Dealer und Konsumenten nur im Vorbeigehen. Dabei steckt man sich schnell etwas zu, sagt ein Ermittler. In Dortmund scheint in den Bubbles immer häufiger Crack zu stecken, eine Form von rauchbarem Kokain, das extrem abhängig macht. „Wir werfen einen breiten Blick auf das Thema. Es geht nicht nur um Repressalien, sondern auch um die Frage, wie man Sucht vermeiden und Sucht Hilfe weiterentwickeln

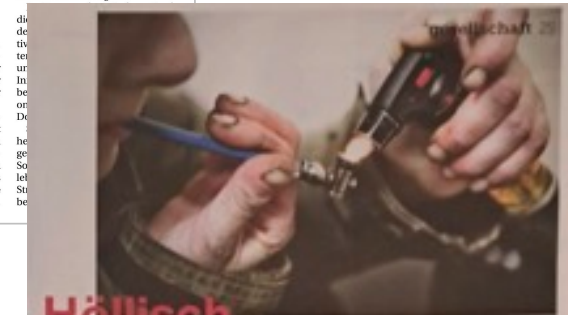
der Konsumvorgänge von 9000 im Jahr 2020 auf rund 16.500 Fälle im vergangenen Jahr an. Ein ähnliches Bild spiegelt sich in Köln wider. Im Frühsommer dieses Jahres untersuchte ein Forscherteam der katholischen Hochschule für zwei Monate 119 Drogenkonsumenten am Kölner Neumarkt. Die Studie zeigte, dass der inhalative Kokain-Konsum nun auch in Köln angekommen ist: So

„In NRW ist die Zahl der Crack-Konsumenten seit 2016 gestiegen“

Daniel Deimel
Forscher katholische Hochschule Köln

gaben 21 Prozent der Befragten an, Crack zu konsumieren. „In Nordrhein-Westfalen ist ein Anstieg der Crack-Konsumenten seit dem Jahr 2016 zu verzeichnen“, sagt der Leiter der Studie, Daniel Deimel. Kokain als Grundstoff zur Herstellung von Crack gelangt zumeist aus Südamerika vor allem über den Seeweg in große europäische Hafenstädte wie Antwerpen, Rotterdam und Hamburg. Von dort wird das Kokain meist in Fahrzeugen in die Verkaufsstellen weitertransportiert.

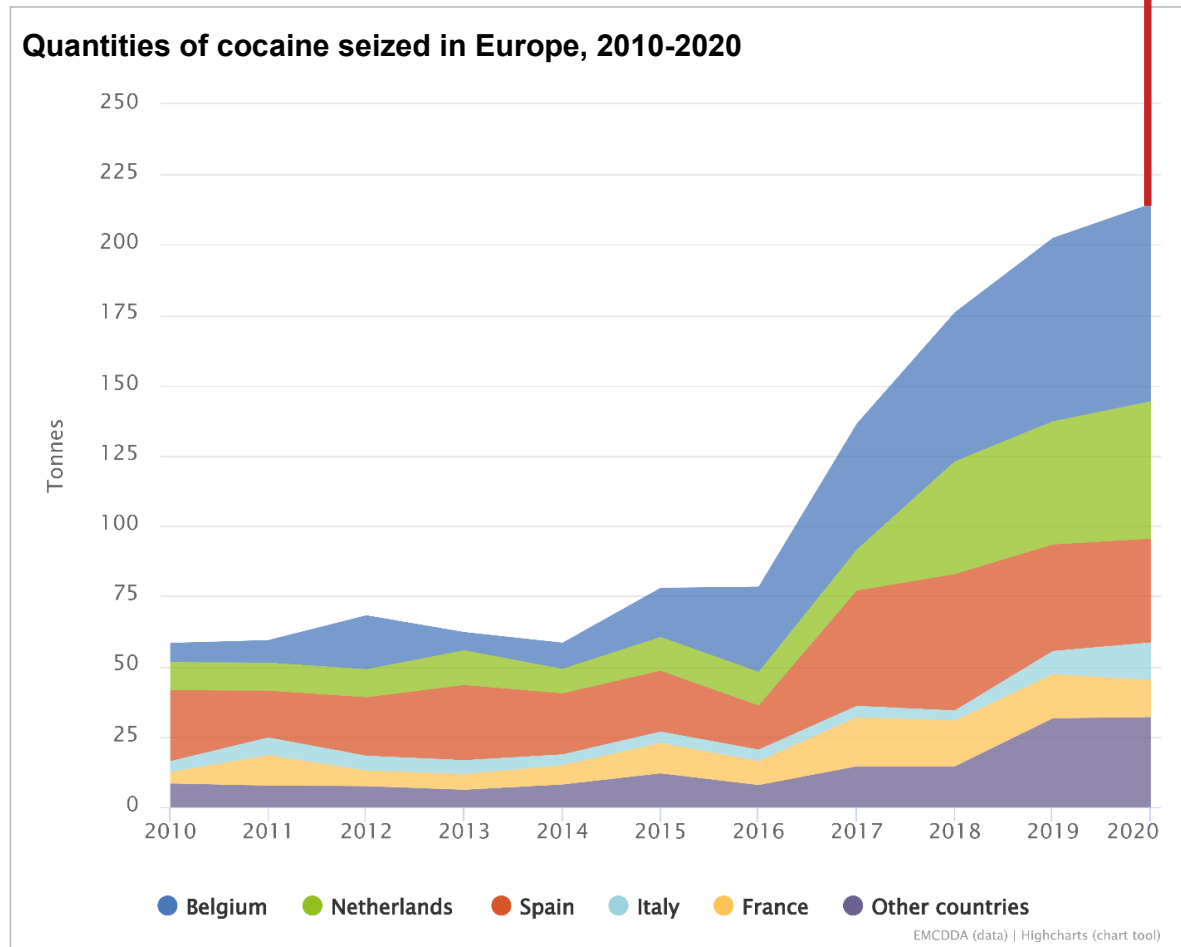
Nach Angaben des NRW-Innenministeriums machen Rauschgiftdeiktate in Zusammenhang mit Crack allerdings nur einen sehr geringen Teil der gesamten Betäubungsmittelkriminalität aus. Demnach gab es im vergangenen Jahr 54 Fälle mit Crack-Bezug in NRW, darunter fallen allgemeine Verstöße, Schmuggel und unerlaubter Handel. Der Gesamtanteil dieser Fälle an allen registrierten Straftaten (1,36 Millionen) im Jahr 2022 sei daher mit 0,00036 Prozent sehr gering. Die Dunkelziffer, so sind sich die Experten sicher, dürfe allerdings beträchtlich höher liegen.



Höllisch high
Ob in Hausenwohnungen oder in Parks, in öffentlichen Städten, stellt man immer mehr Menschen, die Crack rauchen. Das Kokaingetriebe verändert die Drogenkultur – mit dramatischen Folgen für Konsumenten und Sozialwesen alike.



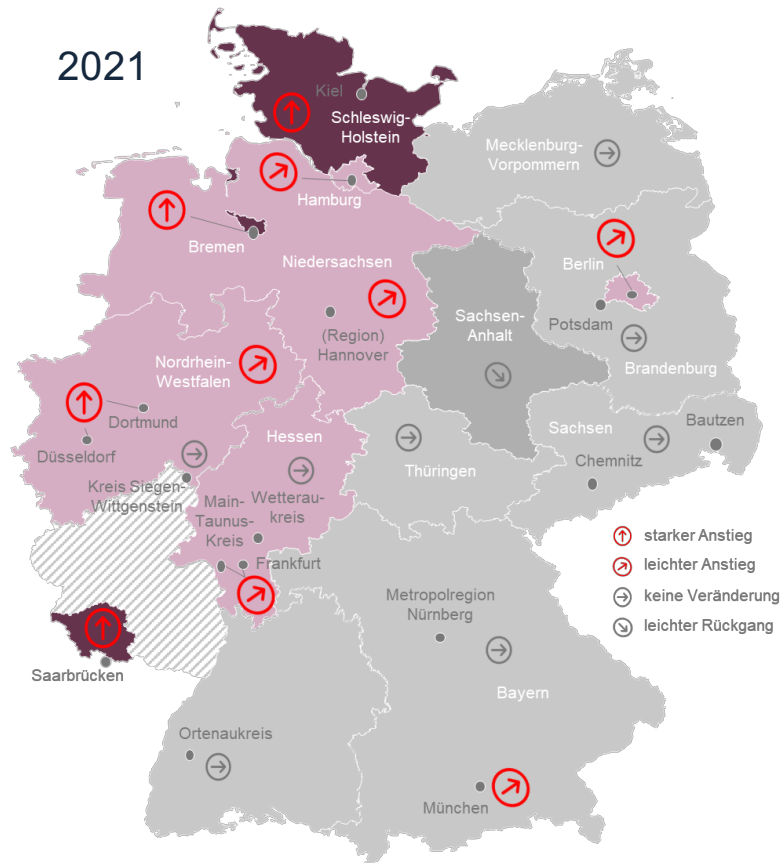
ohm Kokain: Verfügbarkeit



2021: 303 Tonnen Kokain
(EMCDDA 2023)

2022: 322,5 Tonnen Kokain

ohm Ausbreitung des Crack-Konsums



2023

DKR Dortmund		DKR Düsseldorf	
2015	61	2015/2016	346
2021	7.316	2021	12.158
2023	23.632	2023	31.268



Kühnl, R., Bergmann, H., Mathäus, F., & Neumeier, E. (2023). *Crack. Trendspotter Update*. München: Institut für Therapieforschung.

Kühnl, R., Meier, C., Prins, G., & Neumeier, E. (2021). *Crack. Trendspotter*. München: Institut für Therapieforschung.

Suchtkooperation NRW (2022). Jahresbericht 2021. Drogenkonsumräume in NRW. URL: https://suchtkooperation.nrw/fileadmin/user_upload/Jahresbericht_2021_final_Korrektur.pdf

ohm Crack: Herkunft

Crack ist rauchbares Kokain

Herstellung

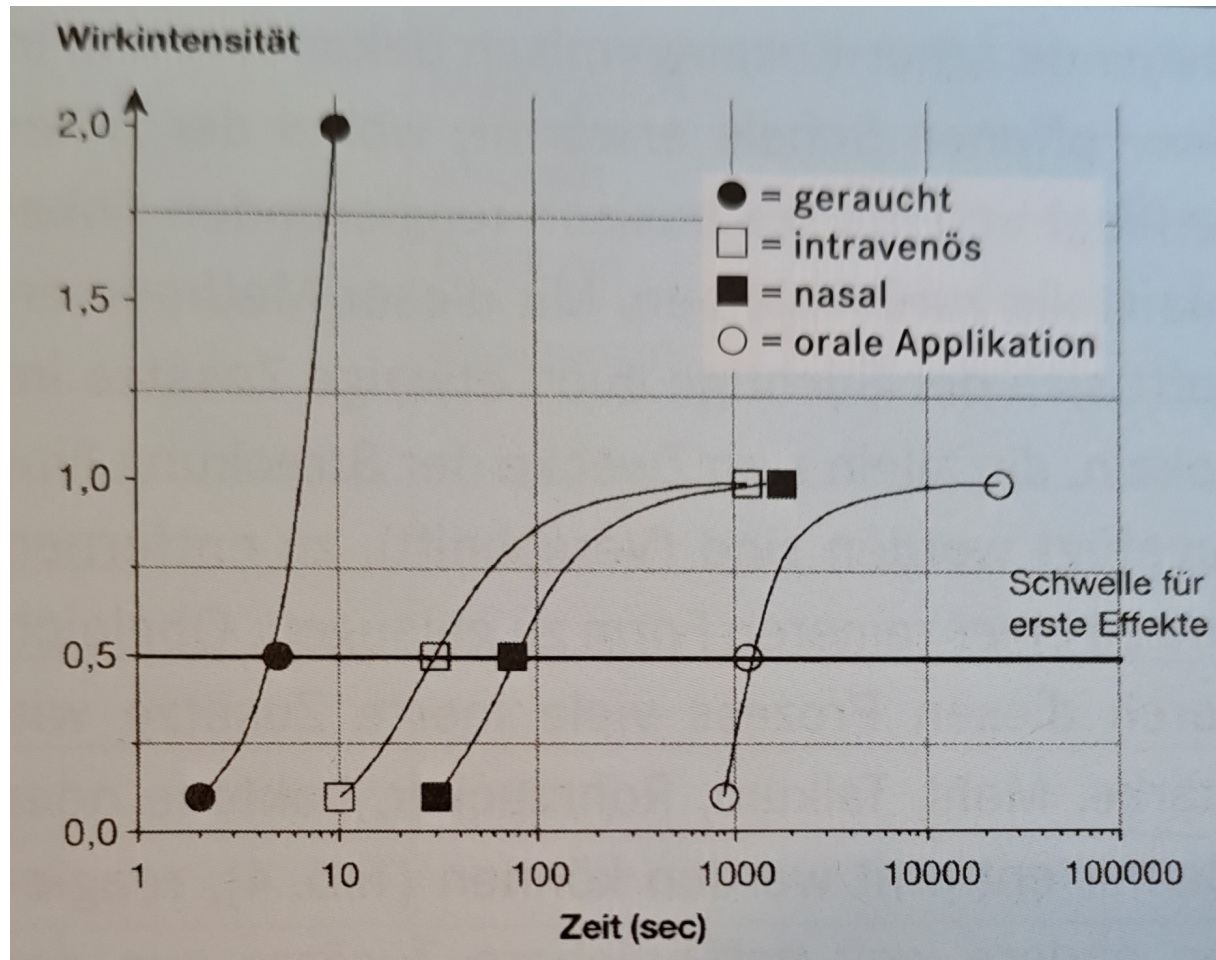
- Crack wird hergestellt, in dem das pulverförmige Kokainhydrochlorid mit **Backpulver und Wasser verbacken** wird. Das Kokainhydrochlorid wird dabei in die Kokainbase umgewandelt. Nach dem Verdunsten des Wassers bleiben weiß-gelbliche Kristalle (rocks) zurück, die aufgrund der knackenden Geräusche beim Rauchen als Crack bezeichnet werden.
- **Freebase:** Durch das Erhitzen mit **Ammoniak** wird das Kokainhydrochlorid in die freie Base umgewandelt, wodurch der Reinheitsgehalt des ursprünglich gestreckten Kokains erhöht wird. Die so hergestellte Kokainbase wird geraucht.

Wirkungsweise

Crack, wie auch Kokain, wirkt lokal betäubend und stimulieren das zentrale Nervensystem. Es kommt zur Hemmung der Wiederaufnahme von Noradrenalin, Serotonin und Dopamin.



ohm Kokain: Wirkintensität bei verschiedenen Applikationsformen



Freye, E. (2014). Kokain Ecstasy, Amphetamine und verwandte Designerdrogen. Lengerich: Pabst Science Publishers.

ohm Kokain / Crack: Folgeschäden

Akute Folgeschäden

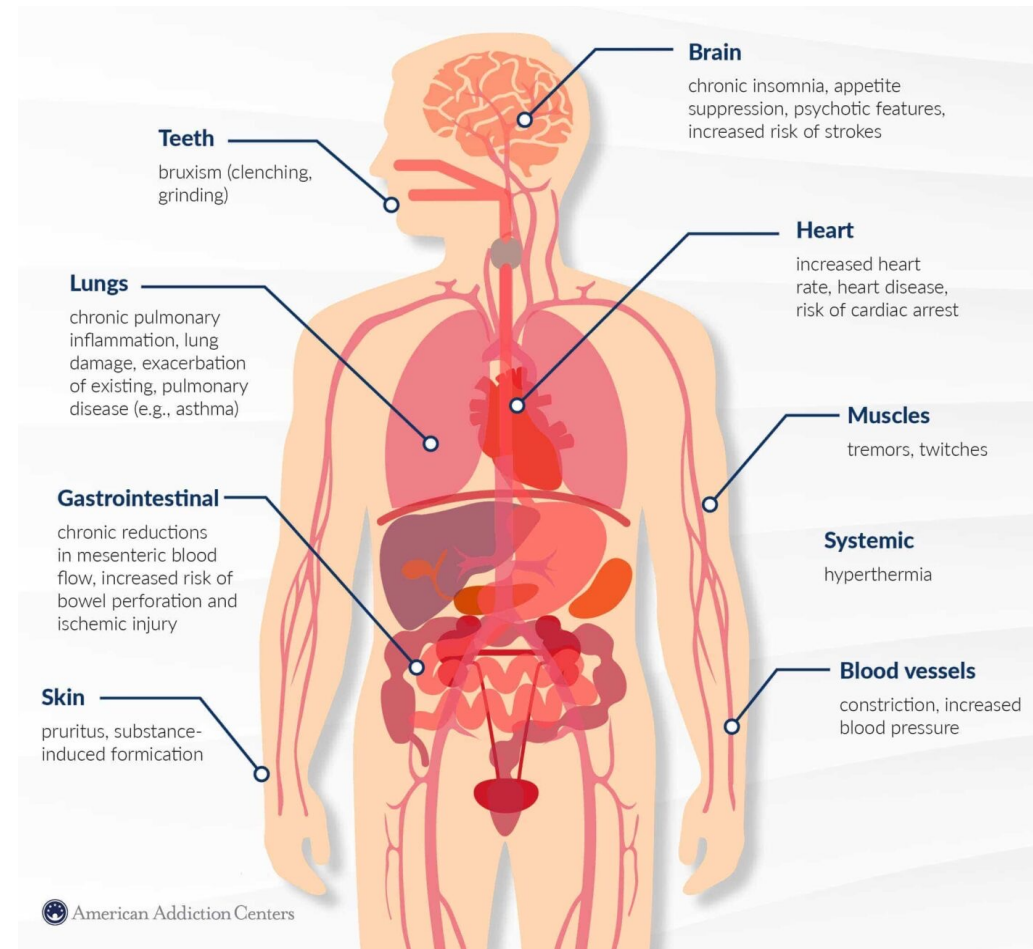
- Epileptische Anfälle
- Verbrennungen im Nasen-Rachen-Bereich und der Lunge

Körperliche Folgeschäden

- Schwächung von Immunsystem, Blutgefäße, Nerven, Leber, Herz und Nieren
- Zahnschäden durch Calciumentzug
- Starker Gewichtsverlust
- „Cracklunge“ durch Ascheablagerungen in der Lunge

Psychische Folgeschäden

- Depression mit aggressiv-reizbarer Stimmung, Angst und Verwirrtheit
- Schlafstörungen
- Impotenz
- Antriebs- und Konzentrationsstörungen,
- innere Unruhe, innere Leere
- Persönlichkeitsveränderungen
- Kokainpsychose mit paranoiden Wahnvorstellungen und Halluzinationen



American Addiction Centers (2024). URL: <https://americanaddictioncenters.org/cocaine-treatment/differences-with-crack>

Haasen, C., Prinzleve, M., Zurhold, H., Schmolke, R., & Ilse, J. (2002). Körperliche und psychische Folgen des Kokain- und Crackkonsums. *Suchttherapie*, 3(1), 2–7. <https://doi.org/10.1055/s-2002-23526>

Höselbarth, S. (2014). Crack, Freebase, Stein. Perspektiven kritischer Sozialer Arbeit. Wiesbaden: Springer.

ohm Crack: psychische Abhängigkeit und Konsummuster

- Crack führt zu einer starken **psychischen Abhängigkeit**. Unklar ist, ob es zu einer körperlichen Abhängigkeit führt.
- Es kommt sehr schnell zu einer **Tolleranzentwicklung** und zu einem stark ausgeprägtem **Craving**.
- Das starke Craving kann zu intensiven Konsumphasen führen („**Binge-Konsum**“).
- Diese Phasen können wenige Stunden bis einige Tage andauern, in denen Konsument*innen ca. alle 15 bis 20 Minuten eine Pfeife raucht, alle anderen Tätigkeiten vernachlässigt und dabei weder schläft, isst oder mit anderen Menschen kommuniziert. Im Anschluss an die Binge-phase erfolgt der „**Crash**“ mit **Erschöpfung** und Depressivität.

(Haasen et al. 2002)

- Hochfrequente Konsummuster gehen mit bis zu 40 Konsumvorgängen/Tag einher. Kauf und Konsum lassen sich kaum trennen.

(Dworsky 2002)

- Crack-Konsum ist häufig Bestandteil eines **polyvalenten Konsummusters** incl. Heroin.

(Hösselbarth 2019).

Chaves, T. V., Sanchez, Z. M., Ribeiro, L. A., & Nappo, S. A. (2011). Crack cocaine craving: Behaviors and coping strategies among current and former users. *Revista de Saúde Pública*, 45(6), 1168–1175. <https://doi.org/10.1590/S0034-89102011005000066>

Dworsky, N. (2002). Zum praktischen Umgang der Drogenhilfe mit Crack-Konsumenten. *Suchttherapie*, 3(1), 24–25. <https://doi.org/10.1055/s-2002-23522>

Haasen, C., Prinzleve, M., Zurhold, H., Schmolke, R., & Ilse, J. (2002). Körperliche und psychische Folgen des Kokain- und Crackkonsums. *Suchttherapie*, 3(1), 2–7. <https://doi.org/10.1055/s-2002-23526>

Hösselbarth, S. (2019). Konsumverhalten und Kontrollstrategien von Crackkonsument_innen. In: Feustel, R., Schmidt-Semisch, H., Bröckling, U. (eds) Handbuch Drogen in sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-22138-6_40

ohm Herausforderungen für die Suchthilfe

Zunahme von Konflikten und Aggressivität: In den Einrichtungen verursachen Crack-Konsument*innen zunehmend Probleme und lösen Konflikte aus. Es herrscht eine Hektik und Schnelligkeit, die durch den Crack-Konsum produziert wird.

Rascher physischer und psychischer Verfall, u. a. verstärkt durch Schlafmangel und Austrocknung der Schleimhäute, paranoide oder psychotische Zustände.

Hohe Rate an psychischer Komorbidität wie Angstzustände, Depressionen, paranoiden Vorstellungen und Psychotizismus. Aggression und Gewalt werden eher mit Crack als mit Kokainpulver in Verbindung gebracht.

Straßenobdachlosigkeit. Crack-Konsumenten kommen nicht mehr in Notschlafstellen an. Der Tag-Wach-Rhythmus ist gestört. Die Hausordnungen der Einrichtungen passen nicht mehr zu den neuen Konsummustern der Adressat*innen.

Infektionserkrankungen: durch das gemeinsame Nutzen von Crack-Pfeifen existiert ein erhöhtes Risiko von Hepatitis-C-Infektionen.

Dworsky, N. (2002). Zum praktischen Umgang der Drogenhilfe mit Crack-Konsumenten. *Suchttherapie*, 3(1), 24–25. <https://doi.org/10.1055/s-2002-23522>

HAASEN, C., PRINZLEVE, M., GOSSOP, M., FISCHER, G., & CASAS, M. (2005). Relationship between cocaine use and mental health problems in a sample of European cocaine powder or crack users. *World Psychiatry*, 4(3), 173–176.

Thane, K., Wickert, C., & Verthein, U. (2011). Konsummuster, Risikoverhalten und Hilfebedarfe von KonsumentInnen in den offenen Drogenszenen Deutschlands. *Sucht*, 57(2), 141–149. <https://doi.org/10.1024/0939-5911.a000094>

ohm Kölner Szenebefragung 2023

Erhebungszeitraum:

25.04.-27.06.2023

Erhebungsart:

Interview / paper-pencil Befragung.

Standardisierter Fragebogen mit 21 geschlossenen und offene Fragen.

Stichprobe:

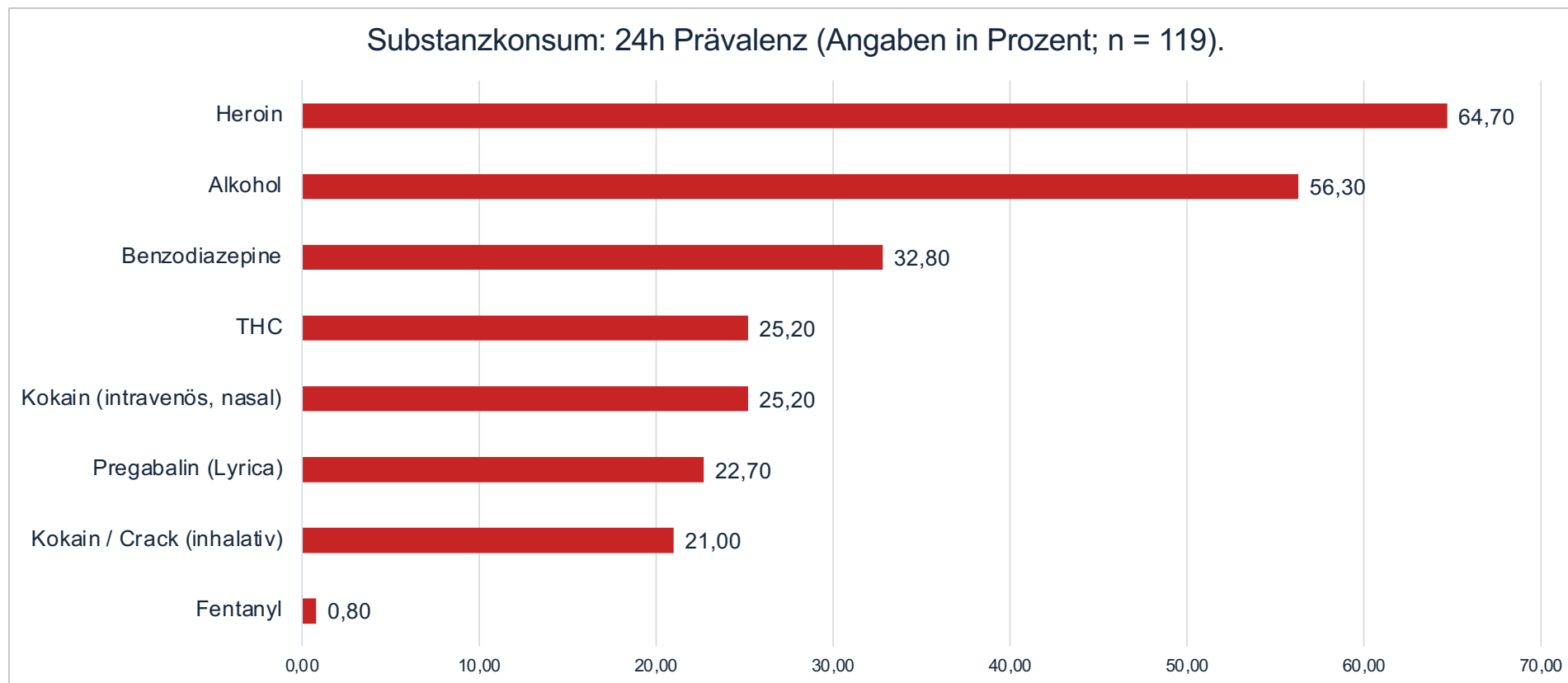
N = 119 Personen.

Erhebungsort:

61.3 % (n = 73) Öffentlichen Raum / Drogenszene.

38.7 % (n = 46) Drogenkonsumraum / Kontaktstelle Gesundheitsamt.

ohm Kölner Szenebefragung 2023: Substanzkonsum.



Jemals Kokain inhalativ / Crack konsumiert: 88,2 % (n = 105).

ohm Kölner Szenebefragung 2023: Konsummotive Crack-Konsum.

Als Konsummotiv wurde mehrfach Neugierde angegeben. Es spielt der soziale Aspekt in der Gruppe eine Rolle: andere Konsument*innen berichten vom starken (positiven) Rausch-Erleben und es kommt zum gemeinschaftlicher Konsum. Das Vergessen von Problemen wird benannt. Zudem spielte die Verfügbarkeit von (rauchbarem) Kokain und der Mangel an anderen Drogen eine Rolle.

„Neugierde, weil es die Anderen gemacht haben. Rausch soll super geil sein.“ (Interview 19).

„Um mich abzuschalten von der Welt. Ich hatte Suchtdruck und es war verfügbar.“ (Interview 65).

„Mein alter Heroin-Dealer hat mir das mal geschenkt. Als Steine oder Pulver je nach dem, aber Steine sind in Köln eher selten.“ (Interview 43)

„In einer Clique haben Leute Crack geraucht. Ich war neugierig und habe es auch mal ausprobiert.“ (Interview 53).

„Gemeinschaft und dann alle zusammen.“ (Interview 66).

ohm Kölner Szenebefragung 2023: Positive Gefühle Crack-Konsum.

Der Rausch wird als sehr positiv und stark beschrieben. Probleme sind nicht mehr präsent. Gleichzeitig entsteht der Wunsch dieses Gefühl sofort wieder zu erleben.

„Kurzfristiger Kick. Wärme und Wohlgefühl. Ein Rauschen. Dauert aber auch nur 1-2 Minuten und ist dann noch da, aber nicht mehr der eigentliche Kick.“ (Interview 41).

„Euphorisch. Man will immer mehr, sobald die Wirkung weg ist.“
(Interview 33).

„Wie wenn man in Mamas Bauch zurück kriecht. Keine Probleme.“
(Interview 86).

„Erstens der Kopf ballert einem weg. Für Sekunden vergessen.“
(Interview 13).

„Extrem gut. Es ist schwer in Worte zu fassen. Man kann verstehen, dass es so schnell süchtig macht. Weich und warm.“ (Interview 42).

„Sehr gutes Gefühl. So leicht, glücklich, sorglos und frei.“ (Interview 73).

ohm Kölner Szenebefragung 2023: Negative Gefühle Crack-Konsum.

Es werden zudem direkte negative Folgen des Crack-Konsums benannt. Häufig werden Paranoide-Ideen und psychotisches Erleben beschrieben. Zudem treten Herzrasen, Atemnot und Magenprobleme in Verbindung mit Crack auf. Zudem wird mehrfach die aufkommende Gier und das starke Verlangen nach Crack genannt.

„Paranoid, in mich gekehrt, viel im Kopf unsortiert. (Interview 8).

„Scheiße, schlimm. Paranoid, krabbeln [auf dem Boden], suchen [nach Crack-Krümeln], Filme schieben, Herzrasen, Atemnot.“ (Interview 16).

„Schlecht. Paranoid.“ (Interview 28).

„Man kann schnell in eine Psychose verfallen. Man kriegt Paranoia.“ (Interview 89).

„[Es] hat mir auch Magenprobleme gemacht.“ (Interview 92).

„Es gibt nichts was so gierig macht.“ (Interview 78).

ohm Szenebefragung NRW 2024: Köln, Düsseldorf, Essen & Münster

Erhebungszeitraum:

26.09.-18.12.2024

Erhebungsart:

Interview / paper-pencil Befragung.

Standardisierter Fragebogen mit 53 geschlossenen und 2 offenen Fragen.

1. Soziodemographie/Lebenslage, 2. Substanzkonsum/Gesundheit, 3. Zugang und Nutzung von Hilfesystemen sowie der Unterstützungsbedarf

Stichprobe:

N = 525 Personen.

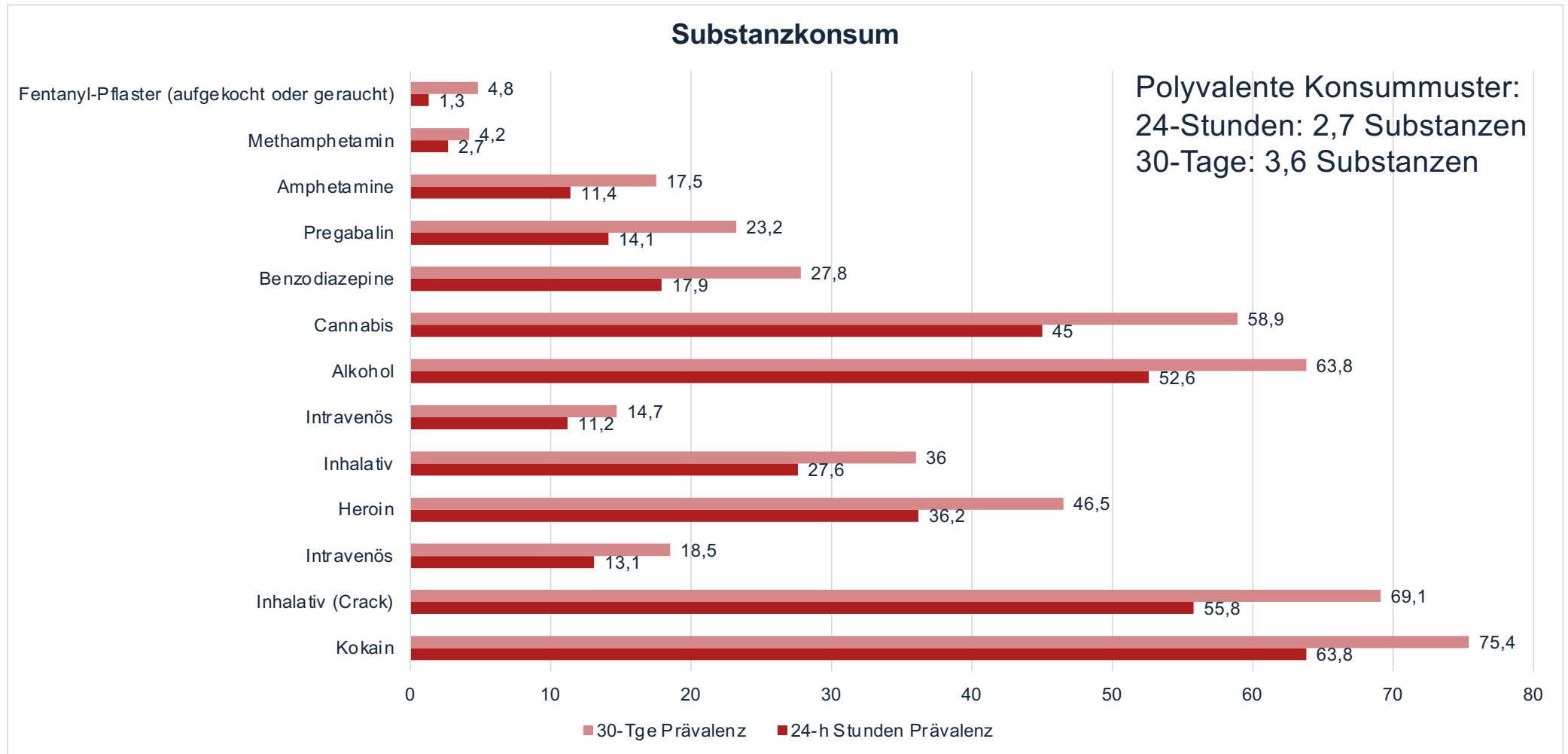
Köln: 120

Düsseldorf: 204

Essen: 110

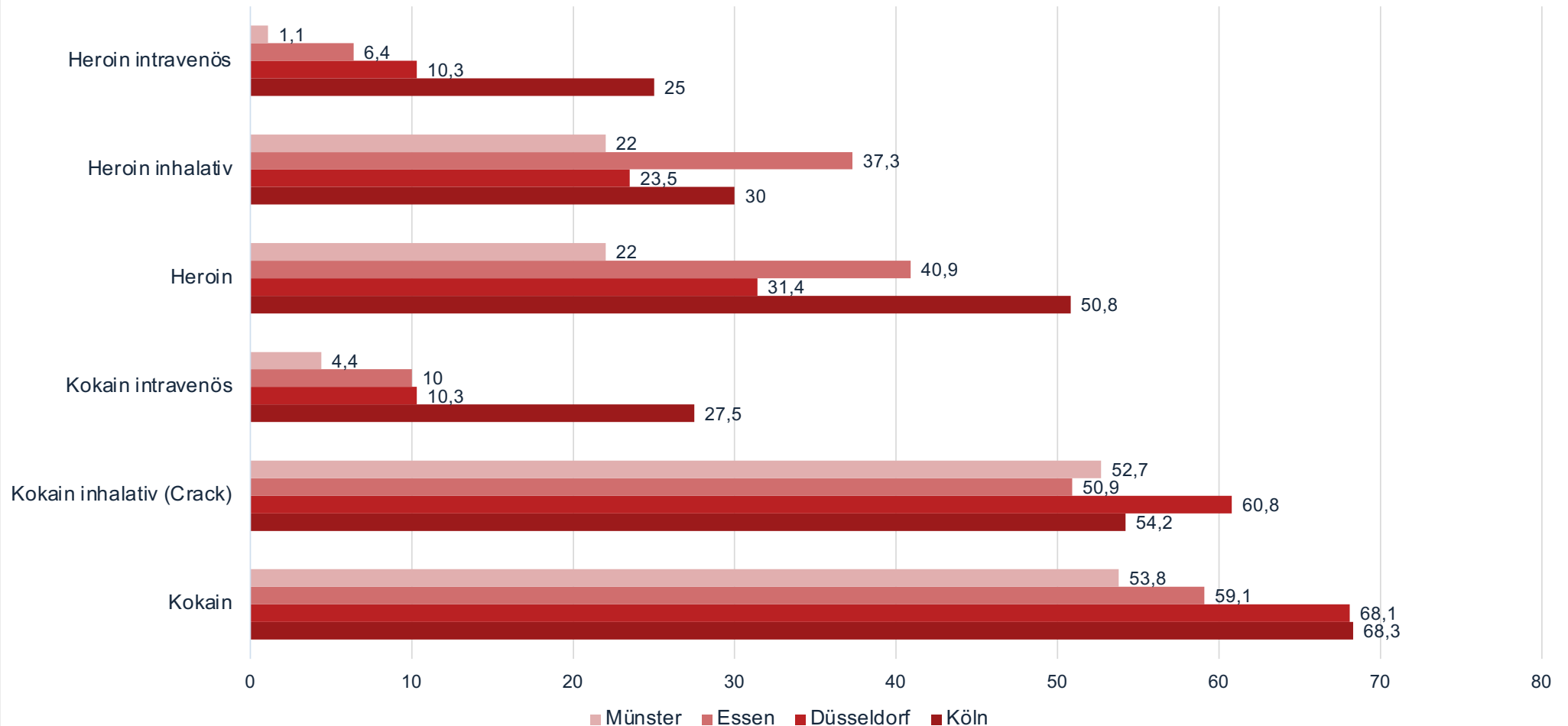
Münster: 91

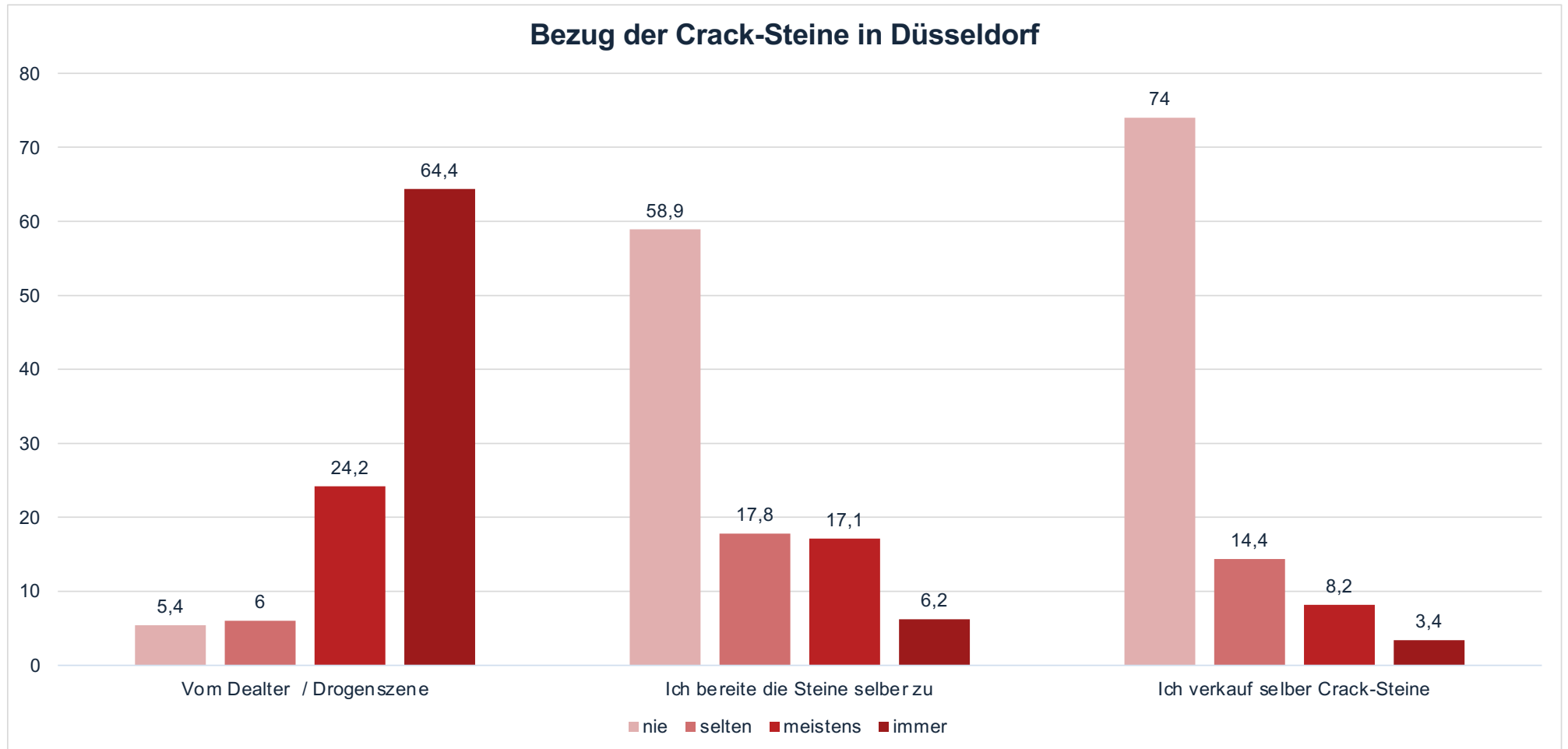
ohm Szenebefragung NRW 2024: Substanzkonsum



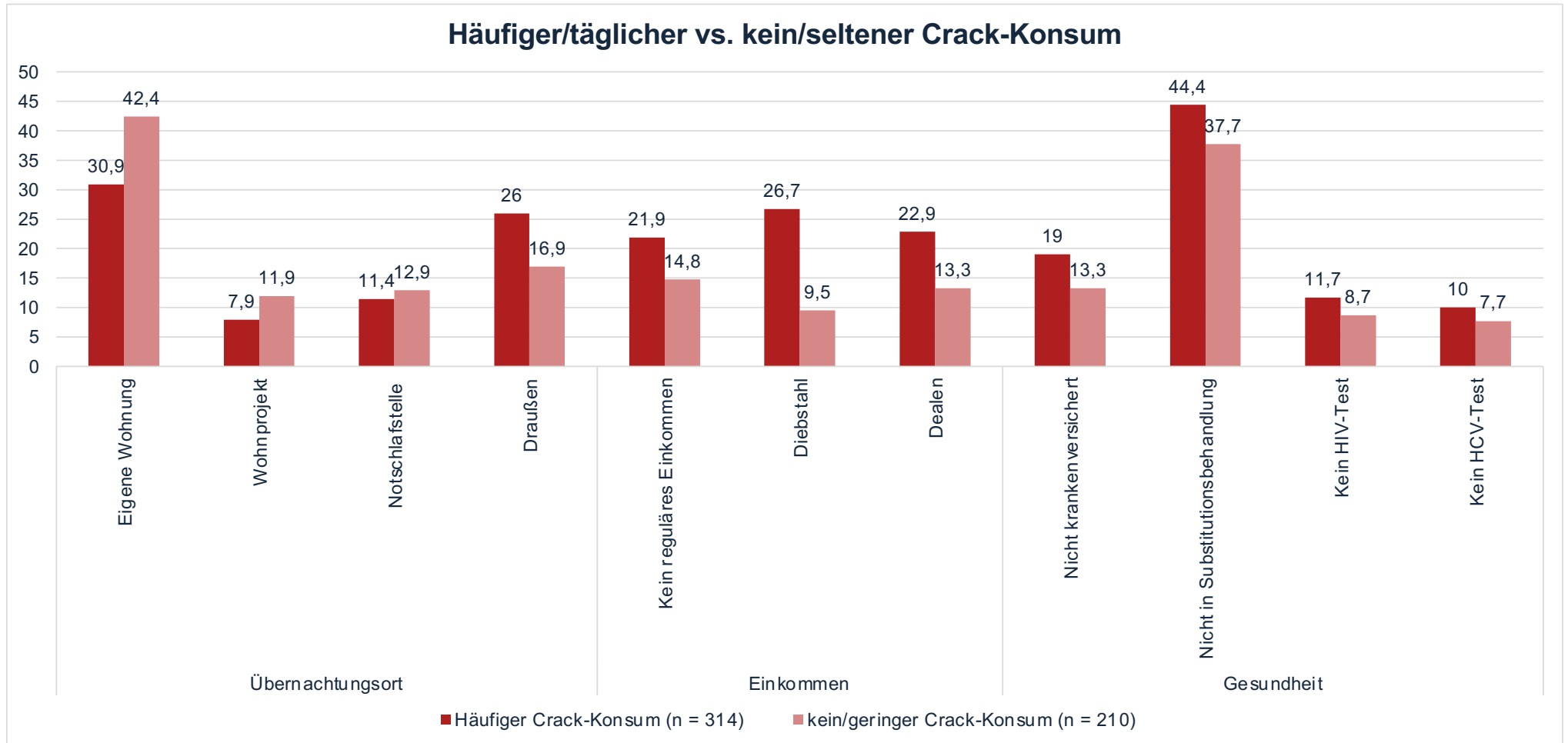
ohm Szenebefragung NRW 2024: Städtevergleich Kokain- und Heroinkonsum

Kokain- und Heroinkonsum; 24-h-Prävalenz



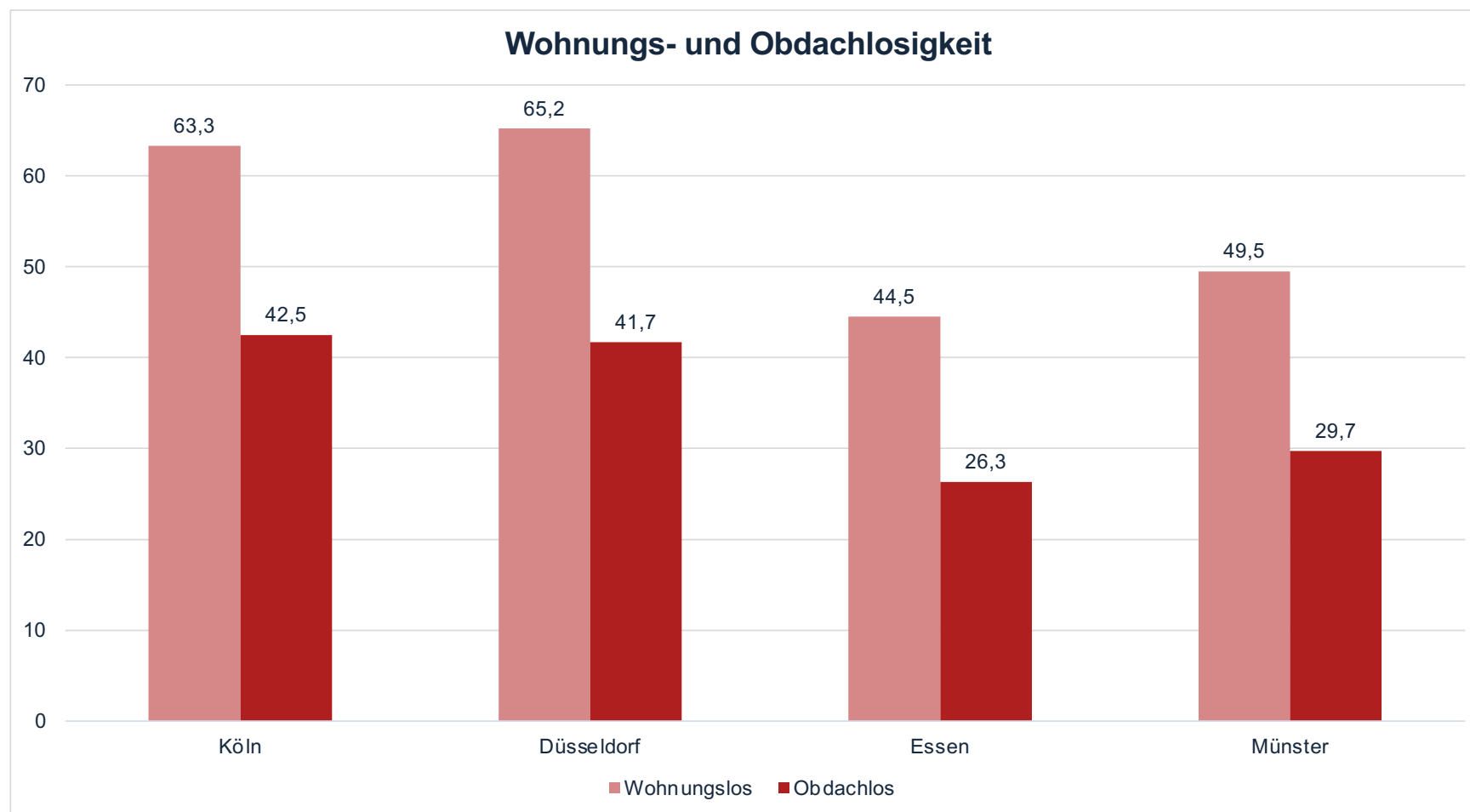


ohm Szenebefragung NRW 2024: häufiger vs. kein/seltener Crack-Konsum

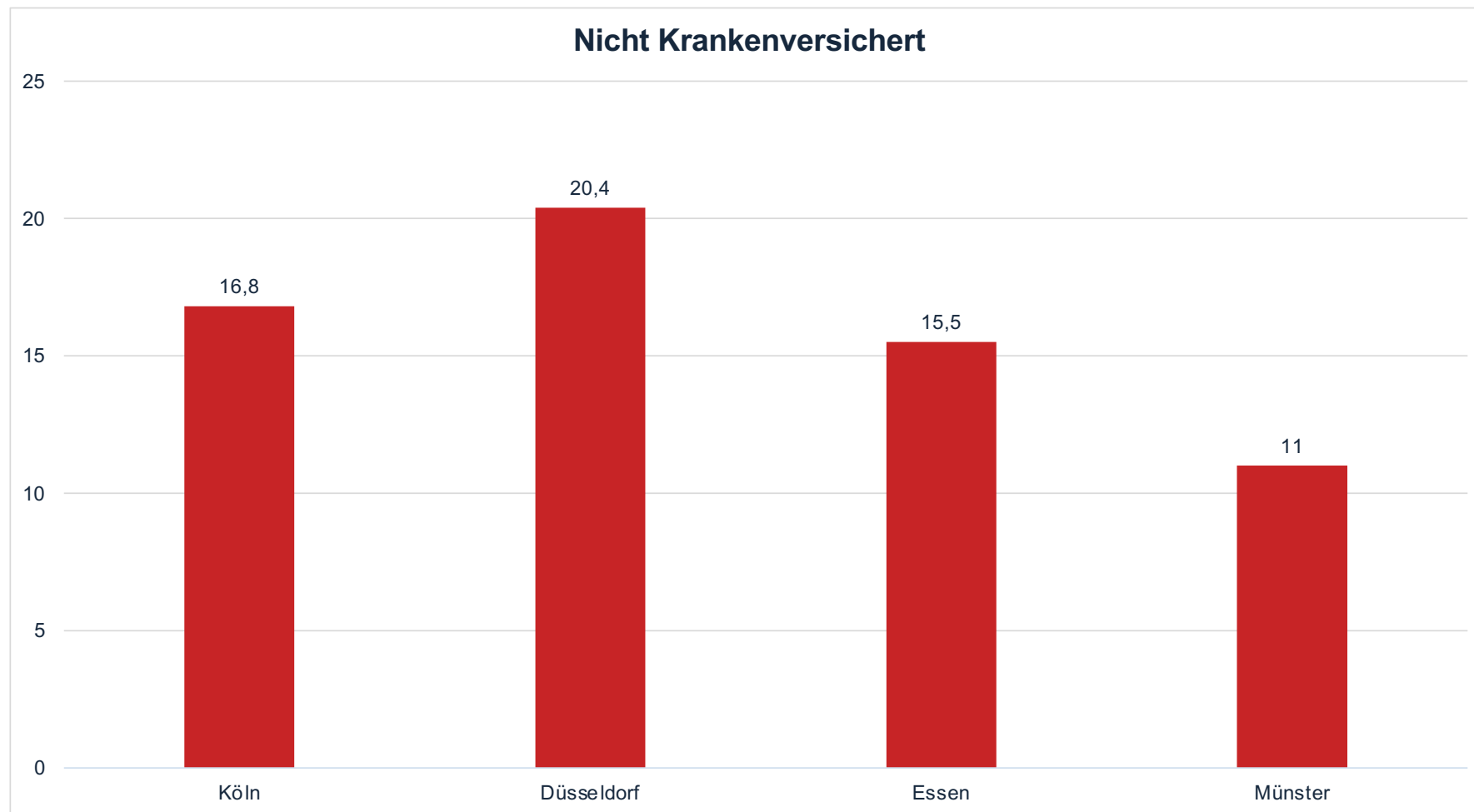


Kein/seltener Konsum: max. einmal/Woche
Häufiger Konsum: mehrfach die Woche/täglicher Konsum

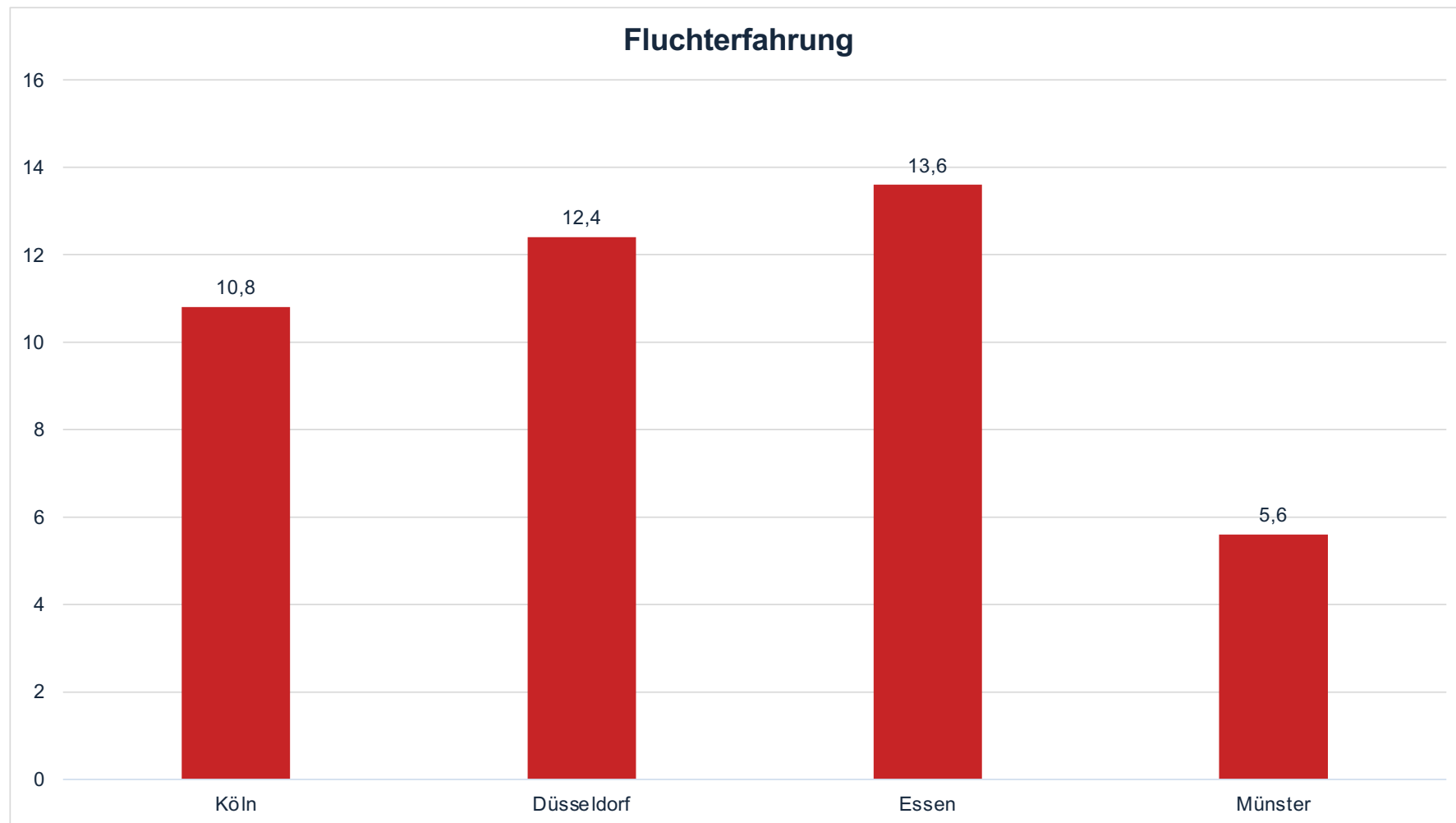
ohm Szenebefragung NRW 2024: Wohnungs- und Obdachlosigkeit



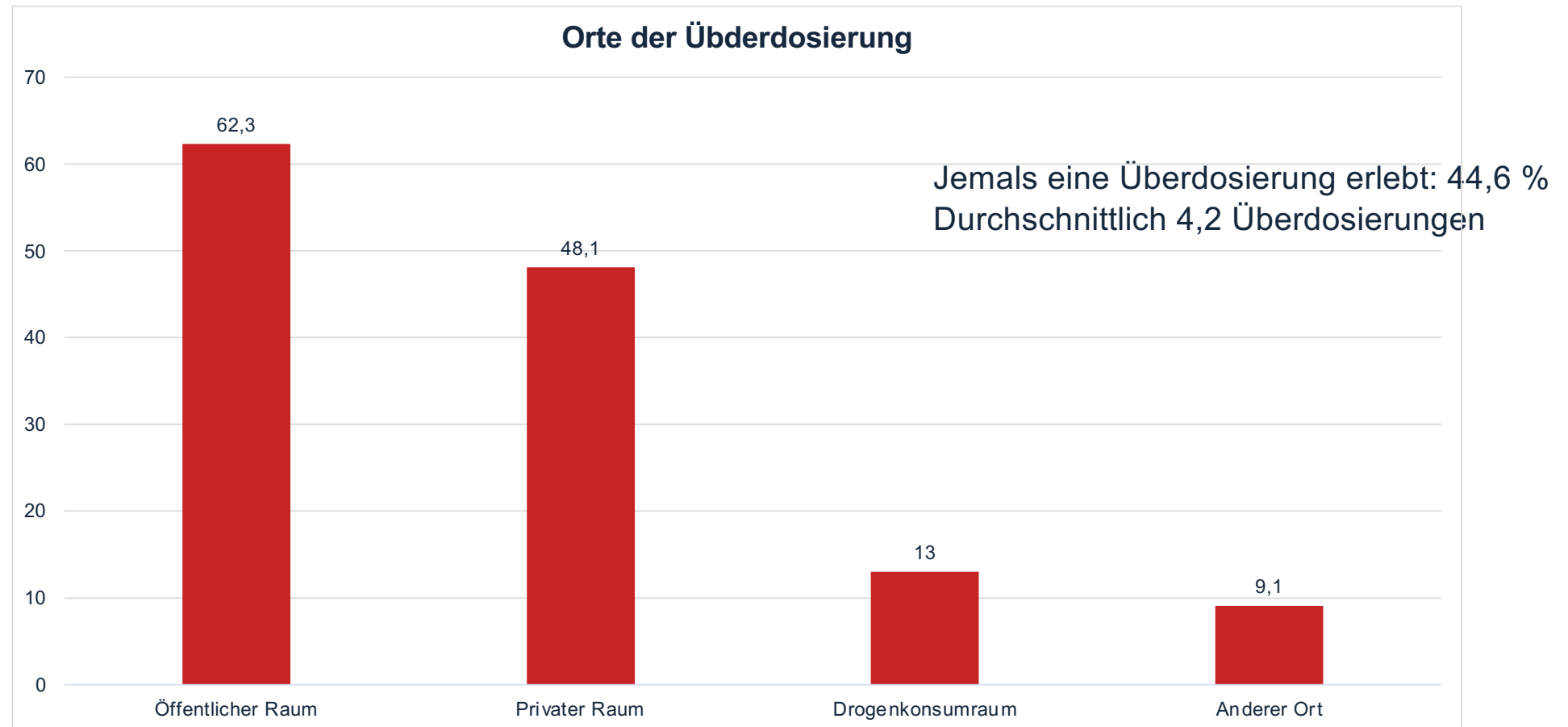
ohm Szenebefragung NRW 2024: Nicht Krankenversichert



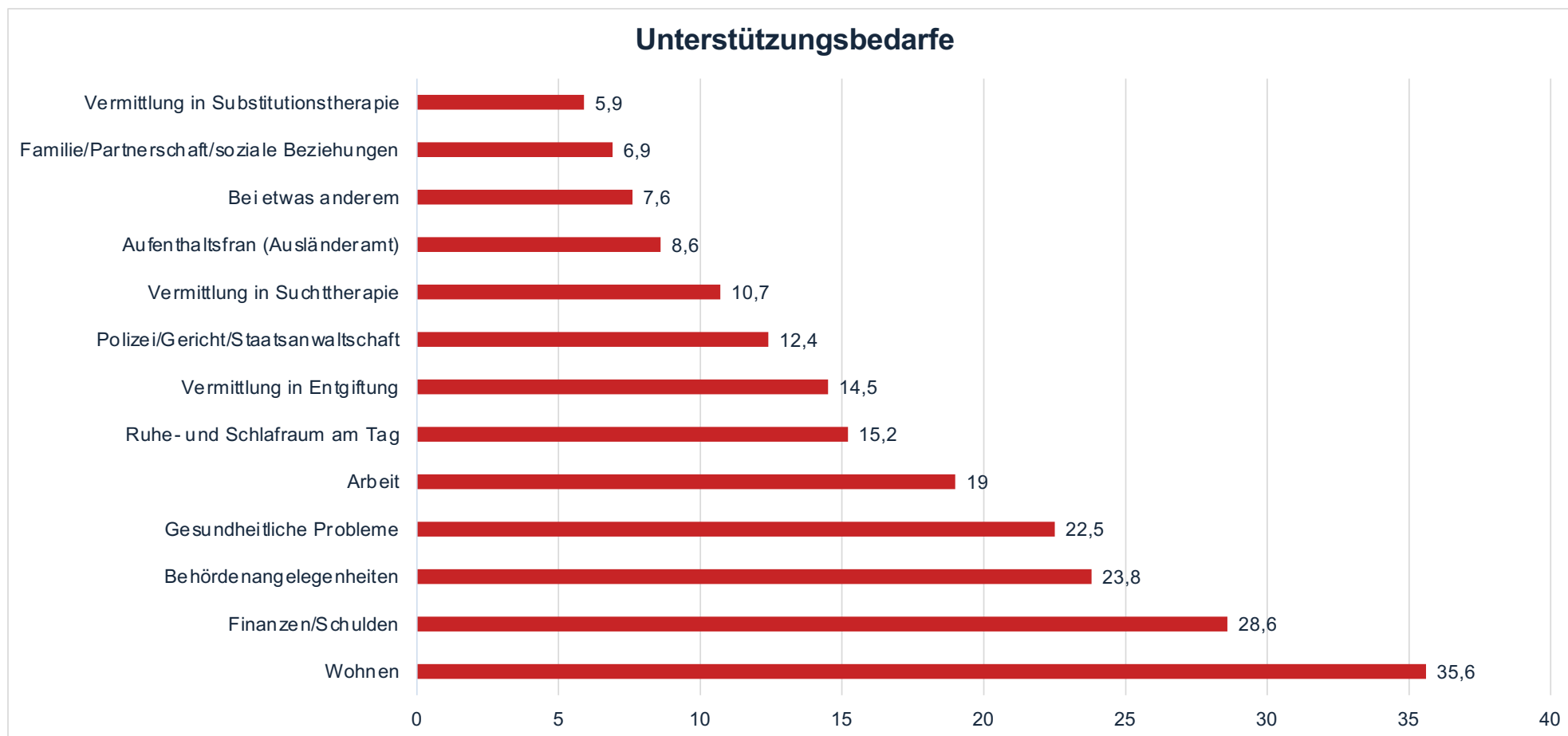
ohm Szenebefragung NRW 2024: Fluchterfahrung



ohm Szenebefragung NRW 2024: Überdosierungen



ohm Szenebefragung NRW 2024: Unterstützungsbedarfe



ohm Handlungsempfehlungen zum Crack-Konsum (akzept 2023)

1. Ausbau und Entwicklung selektiver lebensweltnaher und zielgruppendifferenzierter **Präventionsmaßnahmen**
2. Verbesserte **Kommunikation und Kontaktaufnahme** zu Crack-Konsumierenden
3. Verbesserung des **Drogenkonsumraum-Angebots** (z.B. Express-Plätze)
4. Ausbau von Harm Reduction / Safer Use (z.B. safer use Crack-Packs)
5. Überprüfung der **bestehenden Rechtsversordnungen und des BtMG** (z.B. §10 BtMG)
6. Sozialraumarbeit und Ausbau einer **institutions- und städteübergreifenden Vernetzung** (Sozialpsychiatrie, Sozialraumkoordination etc.)
7. Weiterentwicklung der **Stadtplanung und interdisziplinären Kooperation**
8. Weiterentwicklung **niedrigschwelliger Angebote** (Tagesruhestätten, Notschlafstellen etc.)
9. Etablierung einer **niedrigschwelligen medizinischen Grundversorgung** (z.B. Menschen ohne KV-Schutz, Diamorphinbehandlung bei Opioid- und Crack-Abhängigkeit)
10. Anbahnung staatlich finanzierter **Modellprojekte im Rahmen des Forschungsbedarfs** (Monitoring in lokalen Drogenszenen, Typologie Crack-Konsument*innen, psychosoziale Interventionen, Substitutionsbehandlung etc.)

ohm Zum Weiterlesen....



Bericht abrufbar unter:



Deimel, D., Ferl, L., Gille, C., Mühlen, A., van Rießen, A., Schmitz, H., & Scholten, L. (2025). *Offene Drogenszenen in NRW 2024. Einblicke in Lebenslagen, Konsum und Nutzung von Hilfsangeboten in Düsseldorf, Essen, Köln und Münster*. Pabst Science Publishers.

Kontakt:

Prof. Dr. Daniel Deimel

TH Nürnberg

Fakultät für Sozialwissenschaften

Bahnhofstraße 87

90402 Nürnberg

Mail: daniel.deimel@th-nuernberg.de